

sehen wird, hängt vor allem – wie dargestellt - an der notwendigen Funktionsfähigkeit des Systems.⁶⁹

3. Das Solidarische Bürgergeld und die Politik

Abschließend sei noch eine Gefahr angesprochen, die bei der Einführung eines Bürgergeldsystems zweifelsohne als real bezeichnet werden muss, nämlich dass die Parteien vor jeder Wahl um den höchsten Bürgergeldsatz wetteifern würden (Göbel 2006). Es wäre daher zu überlegen, ob man die Festlegung der Höhe des Bürgergelds nicht an einen Mechanismus koppelt, der sie der Tendenz zu Wahlkampfgeschenken entzieht.

4. Fazit

Die Einführung des Solidarischen Bürgergeldes würde nicht nur das System der sozialen Sicherung auf eine ökonomisch tragfähige Basis stellen und eine Belebung des Arbeitsmarkts sowie der unternehmerischen Kräfte bewirken, sie wäre nicht zuletzt auch ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu mehr Solidarität und subsidiärer Gerechtigkeit. Da die moralökonomische Bilanz des Solidarischen Bürgergeldes per saldo eindeutig positiv ausfällt, ist es sozialetisch zu befürworten.

⁶⁹ Ethisch (moraltheoretisch) präzise wäre hier von folgenden Argumentationsebenen auszugehen: (1.) Normative Ebene (Begründungsebene): (1.1) normative Grundlagenebene („regulative Ideen“, allgemeine Zielprinzipien), (1.2) Ebene der normativen Explikationen (präzisiertes Verständnis der ‚regulativen Ideen‘), (2.) konkrete Anwendungsebene Analyse/Einschätzung der Situationsbedingungen und Sachfragen) und (3.) Schlussfolgerungen. Das paulinische Prinzip „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen“ (2 Thess 3,10) ist auf der Ebene (1.2) anzusetzen, die schlussendliche Entscheidung für eine Bedingungslosigkeit – Ebene (3.) – beruht hingegen auf Argumenten der Ebene (2.)